

Juli 2019

Sonderausgabe
LUKiS

impuls

03 Editorial

Grünes Licht für LUKiS

20 Bereit für LUKiS (BfL)

Die wichtigsten Veränderungen nach Berufsgruppen

2019
Unser Spital
geht digital
www.luks.ch/lukis

go!

Kompetenz, die lächelt.



Petra Ming, Communication Lead LUKiS



Thomas Mösching, Training Manager LUKiS

Titelbild

PD Dr. med. Balthasar Hug, Chefarzt Innere Medizin
Physician Lead LUKiS

Impressum

Herausgeber Luzerner Kantonsspital, 6000 Luzern 16

Redaktionsteam Petra Kieliger, Margret Omlin,
Silvia Wey Palmieri

Redaktionsleitung Silvia Wey Palmieri,
Unternehmenskommunikation

Fotos Aura Fotoagentur

Gestaltung www.hellermeier.ch, Luzern

Druck beagdruck, Luzern

Redaktionsadresse

Luzerner Kantonsspital, Redaktion «impuls»,
Unternehmenskommunikation, 6000 Luzern 16,
kommunikation@luks.ch, www.luks.ch

Auflage 8000 Ex.

Aus Gründen der Lesbarkeit wird meist nur die männliche
oder weibliche Schreibweise verwendet. Selbstverständlich
sind immer beide Geschlechter angesprochen.



printed in
switzerland

Inhalt

Editorial

03 Grünes Licht für LUKiS – gemeinsam mit Ihnen!

Elektronisches Patientendossier, MeinLUKS und LUKSLink

06 Digitalisierung zum Nutzen der Patienten und Zuweiser

Start LUKiS am 21. September 2019

10 Vorbereitung Go-Live

Planung

12 Es geht voran

Kommunikation Mitarbeitende

14 Einführung von COYO – unser neues
Kommunikationstool für LUKiS

LUKiS Schulungen

16 Komplexe Schulungsplanung

Super-User – Experten helfen Experten

18 Super-User ganz konkret

Bereit für LUKiS (BfL)

20 Die wichtigsten Veränderungen nach Berufsgruppen

Übersicht Endgeräte (Devices)

27 Neue Endgeräte

Verschiedene Umgebungen – Apps

29 Neue Umgebungen und Apps

Das neue Klinikinformationssystem und die Mitarbeitenden des LUKS

30 Was bedeutet LUKiS für mich?

Erfahrungsbericht

32 Konkret aus der Praxis eines Go-Live

LUKiS

33 Häufig gestellte Fragen

Editorial

Grünes Licht für LUKiS – gemeinsam mit Ihnen!



Benno Fuchs, CEO/Direktor LUKS

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bald ist es so weit, dass die Ampeln für unser neues Klinikinformationssystem LUKiS auf Grün schalten. Die Vorbereitungszeit war intensiv und herausfordernd. Nun kann es also losgehen – gemeinsam mit Ihnen. Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, tragen massgeblich zu einem erfolgreichen Start von LUKiS bei. Ganz herzlichen Dank dafür.



«Für Ihren Einsatz auf dem Weg zu einem digital optimal aufgestellten LUKS danken wir Ihnen ganz herzlich!»

Ein Meilenstein

Am 21. September 2019 gilt es ernst. Eine solche Umwälzung kommt nicht alle Tage vor, sondern erfolgt an einem Spital nur etwa alle 15 bis 20 Jahre. Es ist also ein Meilenstein in der Geschichte des LUKS. Doch weshalb nehmen wir eine derartige Herausforderung überhaupt auf uns?

Die Digitalisierung schreitet voran und hat, mit etwas Verspätung, auch das Gesundheitswesen erfasst. Stichworte sind Patientensicherheit, Behandlungsqualität oder Datensicherheit. Am LUKS ist die Digitalisierung seit einigen Jahren ein zentrales Unternehmensthema und hat zur Frage geführt: Wie sieht die Medizin in zehn Jahren aus? Mit Bestimmtheit lässt sich nur sagen: Die medizinische Entwicklung beschleunigt sich rasant und die Datenmenge nimmt massiv zu. Um diese absehbaren Herausforderungen meistern zu können, haben wir das Projekt LUKiS aufgelegt. Seit Sommer 2017 arbeitet ein rund 85-köpfiges Team aus allen Fachrichtungen des LUKS an der Umsetzung, nicht nur Informatiker, sondern auch Pflegefachleute, Ärzte. Sie werden von rund 400 weiteren Experten aus verschiedensten Fachbereichen unterstützt.

Zukunftsfähige Gesamtlösung

Mit LUKiS haben wir uns für einen ganzheitlichen Ansatz und gegen die Weiterentwicklung bestehender Insellösungen entschieden. Das komplett neue LUKiS ist eine ausbaufähige, flexible und dadurch zukunftsfähige Gesamtlösung. Es wird zum Herzstück unserer Zusammenarbeit, zur gemeinsamen digitalen Arbeitsplattform aller, die an der Behandlung von Patienten beteiligt sind. Mit LUKiS ist auch unser Ziel verbunden, die siebte und höchste Stufe der EMRAM-Kriterien zu erreichen. EMRAM ist das europäische Bewertungssystem für den Digitalisierungsgrad von Kliniken.



Benno Fuchs, CEO/Direktor LUKS



1. LUKiS-Survival-Kit

Mit dieser Ausgabe und vor dem Go-Live am 21. September erscheinen zweimal die Minifyer Survival-Kit. Hier sind die wichtigsten Massnahmen und Hilfen für die Arbeit mit LUKiS zusammengestellt. In der ersten Ausgabe geht es um COYO, die verschiedenen Umgebungen, Apps und die nächsten konkreten Schritte.

Plattform für alle

Bei der immensen, laufend zunehmenden Datenfülle ist es entscheidend, dass jederzeit für alle an der Behandlung beteiligten Mitarbeitenden ein schneller Zugriff auf alle relevanten Informationen gewährleistet ist. Sämtliche patientenrelevanten Daten werden zentral auf einer Plattform zusammengeführt. LUKiS wird es ermöglichen, dass unsere Spezialisten und Pflgeteams sowie die zuweisenden Ärzte und Kliniken auf die erforderlichen Informationen rasch zugreifen können. Das ist ein entscheidender Fortschritt: Wenn allen an der Behandlung beteiligten Ärzte- und Pflgeteams die jeweilige Krankheitsgeschichte zur Verfügung steht, können sie schnell und fundiert entscheiden – egal, wo sie sich gerade befinden, und zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Datenschutz

Ein weiterer wichtiger Aspekt: Die Datensicherheit und der Datenschutz haben einen hohen Stellenwert. Sämtliche Daten bleiben in der Schweiz und werden nach modernsten Standards mehrfach gesichert. Das gesamte Datenmanagement unterliegt der Schweizer Gesetzgebung. Das System nimmt uns nie das Denken ab. Die Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters ist und bleibt ganz zentral.

Vor und nach dem Start

Wie geht es jetzt konkret weiter? Vor dem Start am 21. September 2019 nehmen alle Nutzer an Schulungen und Trainings teil. Die neuen Computer, Laptops und mobilen Geräte werden ausgeliefert und jedes einzelne getestet sowie alle anderen Vorbereitungen für den Go-Live getroffen. Nach dem Start erhalten die Nutzer den notwendigen Support für einen reibungslosen Betrieb. Das System wird laufend optimiert. Sie sehen, werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Wir lassen Sie nicht allein, sondern unterstützen Sie, sodass Sie mit all den Neuerungen gut zurechtkommen werden. LUKiS wird den Klinikalltag verändern und uns – nach der Lern- und Einführungsphase – unterstützen. Bis es so weit ist, steht uns ein anspruchsvoller Weg bevor, denn erst mit der Zeit wird das neue System den erwarteten Nutzen vollständig erbringen. Die Übergangszeit wird sicher die eine und andere Herausforderung bereithalten. Wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft, sich auf diese entscheidende Innovation einzulassen und bei der Weiterentwicklung von LUKiS mitzuhelfen.

Mehr als ein Informatikprojekt

Die Einführung von LUKiS ist nicht nur ein Informatikprojekt, sondern auch ein umfassendes Kultur- und Organisationsprojekt. So standardisieren wir viele unserer Abläufe, was es mit sich bringt, dass wir Gewohntes loslassen und Neues lernen müssen. Das ist nicht immer einfach und verlangt von uns allen eine positive Einstellung, Verständnis und Kompromissbereitschaft. Unsere Prozesse und Strukturen werden laufend verbessert. Es ist unser Ziel, mit den gewonnenen Kennzahlen Transparenz zu schaffen, damit wir Qualität, Patientensicherheit, Effektivität und Effizienz steigern können.

Chancen nutzen

Es ist wichtig, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen – zur weiteren internen und externen Vernetzung, zur Qualitätsentwicklung und zur administrativen Entlastung der Fachkräfte. Noch sind wir nicht am Ende des Weges angelangt, aber ein gutes Stück weiter. Mit den Schulungen haben wir einen weiteren Meilenstein erreicht. Nach der Einführung heisst es für uns alle, LUKiS in unseren Spitalalltag zu integrieren und Routine zu gewinnen. Dabei sind wir auf Ihre geschätzte Mitarbeit angewiesen. Gemeinsam werden wir es schaffen, für die Zukunft gerüstet zu sein. Auf dieser Basis werden wir unseren Leistungsauftrag optimal erfüllen und für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten das bestmögliche Angebot bereitstellen können.

Am Ende ist LUKiS aber «nur» eine Software. Der entscheidende Faktor bleiben Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. LUKiS digitalisiert lediglich unsere Dokumentation und Information. Für Ihren Einsatz auf dem Weg zu einem digital optimal aufgestellten LUKS danken wir Ihnen ganz herzlich!

Benno Fuchs, CEO/Direktor LUKS

Elektronisches Patientendossier, MeinLUKS und LUKSLink

Digitalisierung zum Nutzen der Patienten und Zuweiser

Im Jahr 2020 müssen schweizweit alle Akutspitäler das elektronische Patientendossier (EPD) einführen. Gleichzeitig wird am Luzerner Kantonsspital (LUKS) im Rahmen des neuen Klinikinformationssystems LUKiS das Patientenportal «MeinLUKS» gebaut. Die Einführung ist ebenfalls für das erste Quartal 2020 geplant. Wo liegen die Unterschiede, was gilt es zu beachten? Dr. med. Stefan Hunziker, Leiter Informatik LUKS, und Xaver Vonlanthen, Projektleiter LUKiS, geben Auskunft.

Ab 2020 sind die Spitäler verpflichtet, alle behandlungsrelevanten Patientendaten im EPD abzulegen. Ist das LUKS darauf vorbereitet?

Stefan Hunziker: Dazu muss ich grundsätzlich festhalten: Das EPD ist kein LUKS-Projekt, sondern ein gesamtschweizerisches Vorhaben von Bund, Kantonen und Leistungsträgern. Wir machen da keinen Alleingang, sondern sind gemeinsam mit den anderen Partnern des Vereins E-Health Zentralschweiz unterwegs. Wir beschäftigen uns seit Längerem mit vorbereitenden organisatorischen und technischen Massnahmen. Das LUKS ist startbereit für die konkrete Umsetzung.

Wie schätzen Sie das Interesse der Patienten am EPD ein?

Stefan Hunziker: Digitale Lösungen werden so wie überall auch in unserer Branche erwartet. Wir sehen in der Digitalisierung einen grossen potenziellen Nutzen für Patienten und Zuweiser. Allerdings hat der Gesetzgeber die Hausärzte als einen sehr wichtigen Teil der Behandlungskette nicht verpflichtet, am EPD teilzunehmen. Dadurch besteht die Gefahr einer essenziellen Lücke. Dies dürfte auch das Interesse der Patienten schmälern.

Wo sehen Sie die Hauptvorteile des EPD?

Stefan Hunziker: Der schnelle Zugriff auf sämtliche behandlungsrelevanten Daten – und das schweizweit – erhöht die Effizienz und die Sicherheit. So kann man doppelte und unnötige Therapien vermeiden sowie das Risiko von Fehldiagnosen senken. Das ist im Interesse von Patient und Leistungserbringer.

Das LUKS macht beim EPD mit, lanciert 2020 aber gleichzeitig MeinLUKS. Weshalb?

Xaver Vonlanthen: Das sind zwei unterschiedliche Dinge: Das EPD ist eine schweizweit verknüpfte Ablage behandlungsrelevanter Dokumente. Alle vom Patienten Berechtigten haben darauf Zugriff. MeinLUKS ist das Patientenportal des LUKS. Dieses ist umfassender als das EPD, bietet zusätzliche Funktionalitäten und begleitet die Behandlung am LUKS, zum Beispiel beim Verwalten von Terminen oder beim Ausfüllen von Fragebogen. MeinLUKS dient ausschliesslich der Kommunikation und Interaktion zwischen dem LUKS und seinen Patienten.

Wie werden die Zuweiser in MeinLUKS miteinbezogen?

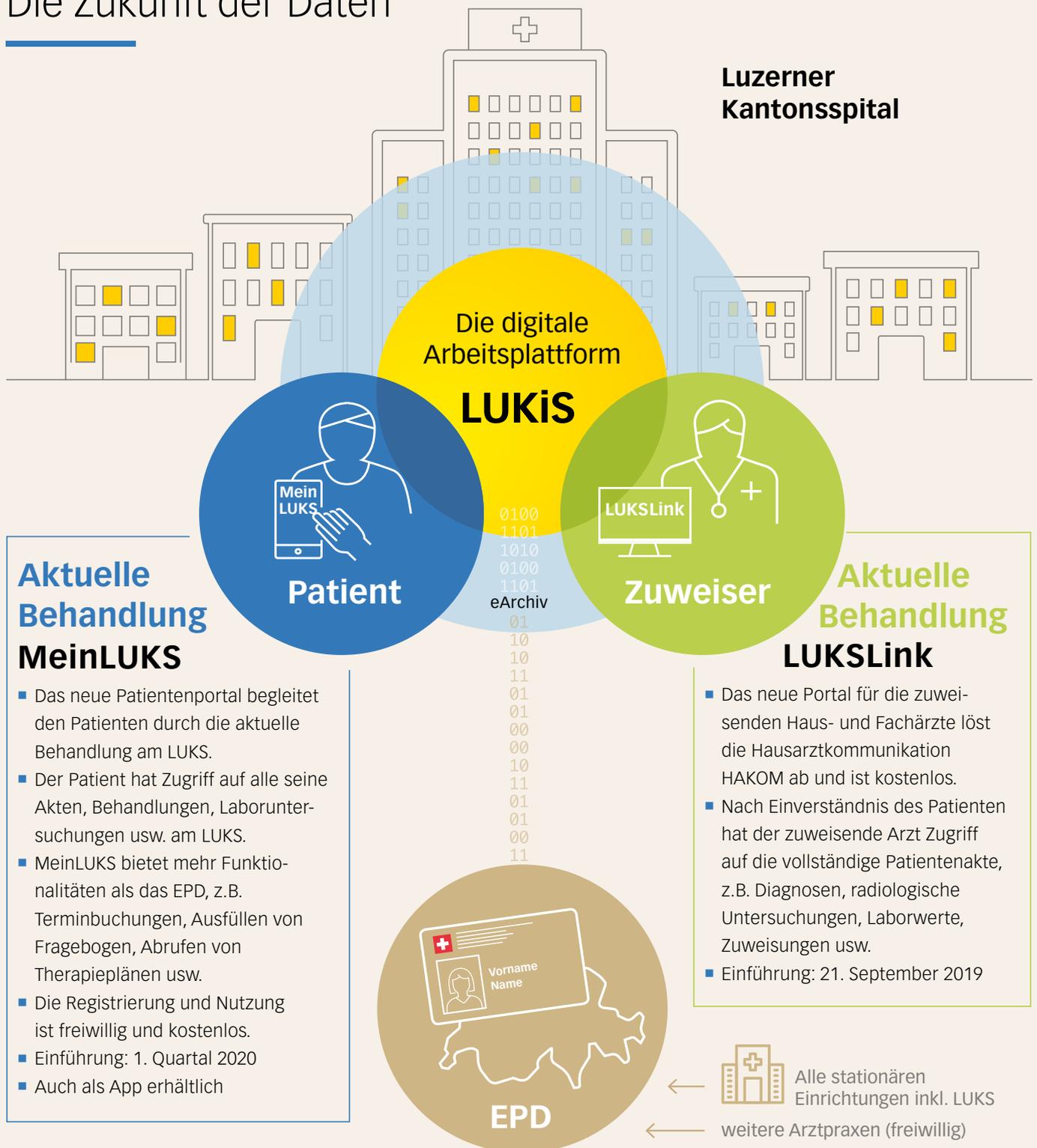
Xaver Vonlanthen: Mit MeinLUKS haben die Zuweiser nicht direkt zu tun. Für den Datenaustausch zwischen Zuweiser und dem LUKS entwickeln wir LUKSLink. Dabei handelt es sich um ein spezielles Portal für Zuweiser. Wir versprechen uns davon eine zukunftsgerichtetere Zusammenarbeit und einen schnelleren und umfassenderen Datenaustausch zwischen Zuweisern und LUKS. Wir sind mit Zuweisern und der Ärztesgesellschaft des Kantons Luzern in Kontakt und sind überzeugt, mit LUKSLink die bestehende Hausarzt- und Zuweiserkommunikation optimieren und weiterentwickeln zu können.

«Das elektronische Patientendossier und MeinLUKS sind zwei unterschiedliche Dinge mit gewissen Überschneidungen.»

Xaver Vonlanthen, Project Director, Projektleiter LUKiS

Die Zukunft der Daten

**Luzerner
Kantonsspital**



Aktuelle Behandlung MeinLUKS

- Das neue Patientenportal begleitet den Patienten durch die aktuelle Behandlung am LUKS.
- Der Patient hat Zugriff auf alle seine Akten, Behandlungen, Laboruntersuchungen usw. am LUKS.
- MeinLUKS bietet mehr Funktionalitäten als das EPD, z.B. Terminbuchungen, Ausfüllen von Fragebögen, Abrufen von Therapieplänen usw.
- Die Registrierung und Nutzung ist freiwillig und kostenlos.
- Einführung: 1. Quartal 2020
- Auch als App erhältlich

Aktuelle Behandlung LUKSLink

- Das neue Portal für die zuweisenden Haus- und Fachärzte löst die Hausarztkommunikation HAKOM ab und ist kostenlos.
- Nach Einverständnis des Patienten hat der zuweisende Arzt Zugriff auf die vollständige Patientenakte, z.B. Diagnosen, radiologische Untersuchungen, Laborwerte, Zuweisungen usw.
- Einführung: 21. September 2019

EPD (elektronisches Patientendossier)

- Das EPD ist eine Sammlung persönlicher Dokumente mit den wichtigsten Gesundheitsdaten von Patienten.
- Ab 2020 sind Spitäler schweizweit verpflichtet, dem Patienten zuhause des EPD alle seine persönlichen behandlungsrelevanten Daten zur Verfügung zu stellen.
- **Begleitet Patient durchs Leben**
- Für die Einführung des EPD sind der Bund und die Kantone zuständig.
- Die Eröffnung eines EPD erfolgt nur auf Antrag des Patienten und ist freiwillig.
- Für Patienten und Gesundheitsfachpersonen



«Wir sehen in der Digitalisierung einen grossen potenziellen Nutzen für Patienten und Zuweiser.»

Dr. med. Stefan Hunziker, Executive MBA,
Leiter Informatik LUKS



«Mit dem Zuweiserportal LUKSLink entwickeln wir die bestehende Hausarzt- und Zuweiserkommunikation weiter.»

Xaver Vonlanthen, Project Director, Projektleiter LUKIS

Nochmals zurück zum EPD: Was «kann» es konkret?

Stefan Hunziker: Im EPD werden Dokumente abgelegt, die Gesundheitsfachpersonen für behandlungsrelevant halten oder die dem Patienten wichtig erscheinen. Es handelt sich um ein schweizweites Projekt, sodass Dokumente von sämtlichen Spitälern und teilnehmenden Ärzten, die den Patienten behandelt haben, dort verfügbar sind: Röntgenbilder, Blutgruppen- und Impfausweise, Rezepte, Austritts- und Operationsberichte usw. Der Patient kann sämtliche oder ausgewählte Gesundheitsinformationen weiteren Gesundheitsfachpersonen zur Verfügung stellen. Diese Dokumentensammlung gibt dem Patienten eine wertvolle Übersicht und vor allem die Gewähr, dass alle, die ihn behandeln, das Relevante über seine Gesundheit wissen.

Und was kann MeinLUKS, was das EPD nicht kann?

Xaver Vonlanthen: MeinLUKS ist ein Teil des Grossprojekts LUKIS, der digitalen Arbeitsplattform aller Kliniken und Abteilungen des LUKS. Im LUKIS sind alle Informationen rund um die Behandlung der Patienten dokumentiert und jederzeit verfügbar. MeinLUKS ist aber mehr als eine Ablage von Dokumenten, es ist nicht nur rückblickend, sondern aktuell und vorausschauend, dynamisch und interaktiv. Eine Überschneidung mit dem EPD besteht darin, dass MeinLUKS natürlich ebenfalls Dokumente und Testergebnisse wie EKG-, Röntgen- oder Laborberichte enthält. Und selbstverständlich können auch Patientenverfügungen, Organspendeausweise und dergleichen hochgeladen werden. Darüber hinaus bietet es aber mehr Funktionalitäten.

Welche?

Xaver Vonlanthen: Geplant ist, dass der Patient – nach erfolgter Kontaktaufnahme bzw. Zuweisung – online Termine buchen kann. Er erhält eine Übersicht über seine offenen LUKS-Termine und kann diese verwalten. Wünscht er einen früheren Termin, kann er sich auf eine Warteliste setzen. Bei einem freien Termin wird er benachrichtigt und er kann den früheren Termin annehmen oder ablehnen. Auch Terminabsagen – bis 48 Stunden im Voraus – sind online möglich. Der Patient kann auch Präferenzen für Termine hinterlegen, also Wochentage und Uhrzeit. Das E-Check-in ermöglicht es, im Vorfeld wichtige Informationen, zum Beispiel zu Medikamenten, Allergien oder zur Anamnese, zu aktualisieren. Auch Fragebogen können vorab ausgefüllt werden. Der Patient kann unter den Benachrichtigungseinstellungen bestimmen, wie er informiert werden möchte – per E-Mail, SMS, Anruf oder auf dem Postweg.

Das sind vor allem verwaltungstechnische Dinge – welche Vorteile hat der Patient in medizinischer Hinsicht?

Xaver Vonlanthen: Im Nachrichteneingang findet er Benachrichtigungen über neue Resultate, Sprechstunden, Austrittsberichte und einen Patientenbericht in verständlicher Sprache, was eine attraktive Neuerung darstellt. So erfährt der Patient rasch, wie es weitergeht, und kann dies mit dem Zuweiser besprechen. Der Patient hat zudem die Möglichkeit, die Umsetzung von Verordnungen online zu dokumentieren – zum Beispiel das Messen von Blutdruck, Gewicht, Insulin usw. Nach Ablauf der Verordnung können die Resultate dem Arzt zugestellt und mit diesem besprochen werden. Auch Verhaltenspläne für therapeutische Ziele können hochgeladen werden, beispielsweise der Ernährungsplan von der Ernährungsberatung oder Übungen von der Physiotherapie.

«Die Datenhoheit liegt immer beim Patienten, denn seine Gesundheitsdaten gehören ihm. Er allein bestimmt, wer wann Zugriff auf seine Daten hat.»

Dr. med. Stefan Hunziker, Executive MBA,
Leiter Informatik LUKS

Inwieweit kann der Patient Geräte und Apps, die seiner Gesundheit dienen, einbinden?

Xaver Vonlanthen: Es ist vorgesehen, dass der Patient Fitnessarmbänder und Gesundheits-Apps sowie weitere Geräte und Funktionen mit MeinLUKS verknüpfen kann. MeinLUKS wird selbstverständlich laufend weiterentwickelt, sodass sicher noch weitere Funktionalitäten dazukommen werden, vielleicht in Zukunft Chats oder Telemedizin.

Und zum Schluss: Wie steht es mit dem Datenschutz?

Stefan Hunziker: Sowohl für das EPD als auch für MeinLUKS gilt: Die Datenhoheit liegt immer beim Patienten, denn seine Gesundheitsdaten gehören ihm. Er allein bestimmt, wer wann Zugriff auf seine Daten hat. Im EPD bestimmt der Patient nicht nur die Zugriffsrechte im Allgemeinen, er kann die einzelnen Dokumente auch verschiedenen Vertraulichkeitsstufen zuordnen und so eine sehr feine Steuerung vornehmen.

Petra Ming, Communication Lead LUKIS

MeinLUKS

MeinLUKS ist das Patientenportal des LUKS und Teil des Grossprojekts LUKIS. Es bietet mehr Funktionalitäten als das EPD, ist interaktiv und eröffnet neue Möglichkeiten, die Patienten aktiv und eng in die Behandlung einzubeziehen. MeinLUKS beinhaltet zum Beispiel eine Terminübersicht, Online-Terminbuchungen, E-Check-in, Pläne, beispielsweise für Ernährung oder Physiotherapie-Übungen usw. MeinLUKS ist auch als App verfügbar.

LUKSLink

LUKSLink ist als spezielles Portal des LUKS für Zuweiser geplant – für eine einfachere Zusammenarbeit und einen schnellen Datenaustausch. Das LUKS ist mit Zuweisern und der Ärztesgesellschaft des Kantons Luzern in Kontakt, um im Rahmen des Projekts die bestehende Hausarzt- und Zuweiserkommunikation zu optimieren und weiterzuentwickeln.

Das elektronische Patientendossier (EPD)

Das elektronische Patientendossier (EPD) ist eine Sammlung persönlicher Dokumente mit den wichtigsten Gesundheitsdaten von Patientinnen und Patienten. Über eine sichere Internetverbindung sind diese Informationen jederzeit abrufbar. Die Patienten erteilen die Zugriffserlaubnis und bestimmen, wer welche Dokumente wann einsehen darf. Alle Daten gehören dem Patienten. Das EPD ist ein schweizweites Projekt des Bundes. Alle grossen Gesundheitsanbieter sind verpflichtet, daran teilzunehmen: Akutspitäler, Rehakliniken und Psychiatrien ab 2020, Pflegeheime und Geburtshäuser ab 2022. Für Patienten und Hausärzte ist das EPD freiwillig. Die Umsetzung erfolgt dezentral, in der Zentralschweiz koordiniert durch den Verein E-Health Zentralschweiz. Dessen Mitglieder, darunter das LUKS, haben sich für den Betrieb des EPD der branchen- und berufsübergreifenden Stammgemeinschaft XAD (Cross Affinity Domain) angeschlossen.

→ **Weitere Informationen:** www.luks.ch/lukis

Start LUKiS am 21. September 2019

Vorbereitung Go-Live

Damit das LUKS als Gesamtunternehmen bis zu den einzelnen Kliniken, Abteilungen, Teams und Mitarbeitenden fit für LUKiS ist, ist eine ganze Reihe von Massnahmen in Vorbereitung. Philipp Weder, Einführungsverantwortlicher, Adoption Lead LUKiS, erklärt, was genau vor, während und nach dem Go-Live passiert.



LUKiS entwickelt sich auch nach dem Go-Live laufend weiter – nach unseren Bedürfnissen.»

Philipp Weder, Einführungsverantwortlicher, Adoption Lead LUKiS

Planung

Vor, während und nach dem Go-Live sind viele Aktivitäten geplant. Was läuft und was ist zu erledigen? [Details Seite 12.](#)

COYO

Mit der Schulung wird für alle Mitarbeitenden in LUKiS das Kommunikationstool COYO eingeführt – auch als rasche Hilfe zur Selbsthilfe. Hier kann man sich schnell und direkt austauschen, findet alle Schulungsunterlagen und mehr. Falls es in einem Modul klemmt: Hier erfahren Sie es aus erster Hand. Im LUKiS gibt es einen Direktbutton auf COYO. [Details Seite 14.](#)

Schulung und Training für alle Nutzer

Ab Juli werden alle Mitarbeitenden in ihrem Bereich auf LUKiS ausgebildet. Nach der Schulung können sie individuell auf der Testumgebung (LUKiS-Spielwiese) üben (die Testpatienten werden täglich zurückgesetzt). [Details Seite 16.](#)

Super-User

Über 800 Super-User kennen LUKiS besonders gut und können deshalb ihren Teams persönlich weiterhelfen. Die Super-User sind auf ihren Abteilungen durchgehend während aller Schichten präsent. [Details Seite 18.](#)

BfL-Tool

(Bereit für LUKiS-Tool) Im COYO finden Sie die jeweils aktuelle Fassung des BfL-Tools. Hier sind Veränderungen nach Berufsgruppen und Fachbereichen beschrieben. [Details Seite 20.](#)

Neue Endgeräte

In den nächsten Wochen werden auf den Abteilungen über 5000 neue Geräte ausgeliefert und jedes einzelne getestet. [Details Seite 29.](#)

Neue LUKiS-Umgebungen und Apps

Verschiedene Umgebungen stehen für den stationären Zugriff und Apps für den mobilen Zugriff bereit. [Details Seite 29.](#)

Datenübertragungen in LUKiS

Damit wir bereits beim Go-Live im LUKiS die wichtigsten Patientendaten haben, müssen diese im Vorfeld übertragen werden. Dabei unterscheiden wir zwischen elektronischer und manueller Datenübertragung. Der Grossteil der Daten (ca. 85–90%) kann automatisch übernommen werden. Die restlichen Daten (ca. 10–15%) werden manuell übertragen.

LUKiS-Zentrale

Ab dem 20. September ist während vier Wochen rund um die Uhr die LUKiS-Zentrale mit Analysten, Spezialisten, Trainern und Champions in Betrieb. Sie helfen bei LUKiS-Problemen – am Telefon oder als Floorwalker.

Das müssen Sie wissen

- LUKiS heisst unser neues Klinikinformationssystem (KIS).
- LUKiS wird unsere gemeinsame digitale Arbeitsplattform für den gesamten medizinischen Bereich am LUKS. Alles rund um die Patienten wird hier festgehalten, gesammelt, verarbeitet.
- Dank LUKiS haben wir alle für die Behandlung relevanten Daten rund um die Uhr, überall und vollständig zur Hand.
- Das schafft noch mehr Sicherheit, Effizienz und Klarheit.
- LUKiS bauen wir mit dem System unseres Partners Epic.
- Go-Live ist am 21. September 2019, 03.00 Uhr.
- LUKiS wird auch nach dem Go-Live laufend weiterentwickelt.
- Über 1000 Kliniken weltweit arbeiten bereits mit dem Epic-System.
- Die zuweisenden Ärzte werden neu mit «LUKSLink» Zugang zu den Informationen ihrer Patienten haben.
Einführung: 21. September 2019.
- Die Patienten erhalten mit «MeinLUKS» ab dem 1. Quartal 2020 Zugang auf ihre persönlichen Daten.

Tipps und Tricks – Anleitungen

Minifyler helfen Ihnen bei der Arbeit mit Ihren Modulen in LUKiS. Diese Files sind ebenfalls in COYO abrufbar.

Survival-Kit 1 und 2

Im Juli und vor dem 21. September erscheinen zwei Mal die Minifyler namens Survival-Kit. Hier sind die wichtigsten Massnahmen und Hilfen für die Arbeit mit LUKiS zusammengestellt.

Geduld mit sich selber: Was bedeutet das für mich?

Geben Sie sich Zeit zum Üben. LUKiS ist eine äusserst umfassende Plattform, die man aber wirklich kennenlernen muss. Deshalb ist es wichtig, dass in der Startphase alle Mitarbeitenden am LUKS sind: damit wir uns die Zeit nehmen können, die es braucht.

➔ **Noch Fragen?** Philipp Weder hilft gerne weiter:
philipp.weder@luks.ch

Planung

Es geht voran!

Die Einführung ist ein wichtiger Meilenstein im Projekt. Die Planung geht aber darüber hinaus. Wie sieht das aus? Was ist angedacht und wann? Die folgende Übersicht fasst die wichtigsten Punkte zusammen. In der ersten Phase nach dem Go-Live geht es darum, LUKiS in unseren Spitalalltag zu integrieren und Routine zu gewinnen, d.h. Probleme erkennen, melden und beheben. Im März 2020 wechseln wir in die Optimierungsphase. Erst dann sind Weiterentwicklungen und Optimierungen im Fokus.

Das läuft im Projekt

Implementierung (Gestaltung) von LUKiS

Planung von Schulungen

Durchführung von Schulungen

Letzte Konfiguration in LUKiS

LUKiS-Testing durch Projektteam

LUKiS-Testing durch Anwender

Auslieferung Endgeräte

Tests Endgeräte

Ablauftests

Phase 3
Testing

Phase 4
Training,
Go-Live

2019
LUKiS
Go-Live
go!

Das ist zu erledigen

Testen

- Anmeldung LUKiS-Schulungen
- Anmeldung Super-User für Kick-off Meeting
- Bestätigung, Korrektur, Zugangsrechte der MA in LUKiS
- Anmeldung Anwendertesting

Schulung, Einführung

- **Go-Live-Vorbereitungen**
- Lernen, üben in der Testumgebung
- Login-Labs (Überprüfung der Logins)
- Personalisierungs-Labs für Ärzte
- Datenübertragungen in LUKiS durch die Kliniken

ab November 2018

ab Juni 2019

Systembetrieb von LUKiS: Wartung, Releases, geplante Systemunterbrüche

Anmeldung, Schulung neue Mitarbeitende

Prio: Probleme erkennen, beseitigen

Neu: Genehmigte Änderungsanträge implementieren

«Routine gewinnen - nach einer Lernphase wird LUKiS die Mitarbeitenden unterstützen.»

Phase 5
Stabilization

Phase 6
Optimization

Betrieb
On-going

Stabilisierung, Routine gewinnen

- Probleme erkennen und melden via **Problemtickets**
- Arbeitsalltag an die neuen Arbeitsabläufe in LUKiS anpassen
- Lernen, üben im System

Optimierung

- Optimierungen erkennen, Verbesserungen sammeln und **Änderungsanträge** eingeben
- Know-how-Transfer zwischen Abteilungen und Kliniken

Innovation, Entwicklung

ab September 2019

ab März 2020

ab 30. September 2020

Kommunikation Mitarbeitende

Einführung von COYO – unser neues Kommunikationstool für LUKiS

Damit während der anspruchsvollen Einführungsphase Informationen schnell und einfach zu den Mitarbeitenden gelangen, führen wir COYO ein. Damit werden die Informationen, Kommunikation und Problemlösung an einem Ort rund um die Uhr sichergestellt. COYO ist eine Art Mix zwischen WhatsApp und Facebook. Vieles wirkt sehr vertraut und ist darum sehr rasch anwendbar.

Warum führt man mit COYO nochmals einen zusätzlichen Kanal ein?

Heute informieren wir auf diversen Kanälen. Wir schalten Intranet-News auf, haben einen Informationsbereich auf Confluence, teilen Neuigkeiten via Newsletter und Bulletins mit und versenden massenweise E-Mails. Das macht es für die Mitarbeitenden schwierig, die Übersicht zu behalten und die für sie relevanten Informationen herauszufiltern. Auch ist das sehr zeitintensiv und wir möchten damit während der anspruchsvollen Einführungsphase unsere Mitarbeitenden diesbezüglich mit COYO entlasten.

Für LUKiS brauchen wir einen einzigen verbindlichen Kommunikationskanal. Einen Kanal, der nicht nur eine schnelle und zielgerichtete Kommunikation vom Projekt zu den Mitarbeitenden sicherstellt, sondern auch die Kommunikation zwischen den Mitarbeitenden und Teams vereinfacht. Erfahrungen aus anderen Epic-Einführungen haben gezeigt, dass genau diese Vernetzung von Super-Usern, Teams und Experten ein entscheidender Unterstützungsfaktor ist. Fehlt das, helfen sich die Leute mit WhatsApp. Und das ist aus Datenschutzgründen ein No-Go. COYO ist ein sicheres Tool, das nicht in der Cloud, sondern bei uns im Haus gespeichert ist. Es ist wie ein Mix aus WhatsApp und Facebook und auch von unterwegs mit dem Smartphone oder Tablet abrufbar.

COYO – die Vorteile kurz zusammengefasst

- **Ein verbindlicher Kanal für alles rund um LUKiS – mit Top-Suchfunktionen**
Sie müssen nicht mehrere Kanäle für die Informationen konsultieren, sondern finden alles Wichtige in COYO.
- **Sie sind rund um die Uhr in Echtzeit aus erster Hand informiert**
Wenn gewünscht auch auf Ihrem privaten Smartphone oder von zu Hause aus.
- **Sie erhalten nur die für Sie relevanten Informationen**
In COYO sind die Mitarbeitenden ihren Teams, LUKiS-Modulen, Berufsgruppen und Standorten zugeordnet. So können wir steuern, wer welche Inhalte sehen kann, damit Sie nur die für Sie relevanten Informationen erhalten.
- **Netzwerken: Austausch untereinander**
COYO optimiert nicht nur die Kommunikation vom Projekt zu den Mitarbeitenden, sondern auch die der Mitarbeitenden und Teams untereinander.





Petra Ming, Communication Lead LUKiS



Jetzt in COYO einloggen!

Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung finden Sie im Survival-Kit in der Beilage.

Wichtig:

Ab 1. August erfolgt sämtliche Kommunikation zu LUKiS nur noch in COYO.

«Ab 1. August erfolgt sämtliche Kommunikation zu LUKiS nur noch im COYO.»

Petra Ming, Communication Lead LUKiS

Externe Zielgruppen

Für alle Zielgruppen sind weitere Informationskampagnen am Laufen.

Patienten und Angehörige

Es laufen Vorinformationen für geplante stationäre und ambulante Eintritte ab dem 21. September 2019. Ab Go-Live werden sie im Spital mit Plakaten, Flyern usw. über unser Digitalisierungsprojekt und das Patientenportal MeinLUKS informiert. Wir klären dabei auch zum Thema Datenschutz und über die Unterschiede zwischen MeinLUKS und dem zum nationalen Projekt Patientendossier EPD auf.

Zuweisende Ärzte

Über unser LUKS-Magazin, den «Luzerner Arzt», Fachveranstaltungen und die LUKiS-Tage 2019 sind Ärzte aus erster Hand informiert. Zudem gibt es auf www.luks.ch/lukis weitere Informationen und es sind Anleitungen für das Ärzteportal LUKSLink in Vorbereitung.

Behörden und Partner

Die Geschäftsleitung ist mit allen wichtigen Partnern im Direktaustausch.

Medien

Unsere Medienpartner hatten wir an den LUKiS-Tagen 2019 zu Gast. Wir informieren sie umfassend über unser anspruchsvolles Vorhaben – eine wirklich grosse Story im Schweizer Gesundheitswesen. Selbstverständlich zeigen wir alle Facetten auf – auch dass LUKiS unseren Mitarbeitenden einiges abfordert.

→ Fragen?

Petra Ming, Communication Lead LUKiS, hilft gerne weiter.
petra.ming@luks.ch

→ www.luks.ch/lukis – die Informationsplattform für alle externen Zielgruppen von LUKiS

LUKiS Schulungen

Komplexe Schulungsplanung

In den letzten Monaten wurde viel über LUKiS informiert, sei es im Internet, Intranet oder in Videos. Nun wird es konkret und zirka 5500 Mitarbeitende werden in kurzer Zeit praxisnah geschult. Thomas Mösching, Training Manager LUKiS, erklärt die vielen Überlegungen und die immense Logistik dahinter.

Ein Spital funktioniert jeden Tag rund um die Uhr und natürlich sind auch Mitarbeitende jederzeit im Einsatz. Das beeinflusste die Schulungsplanung erheblich. Hinter der Schulungsplanung steckt eine immense Logistik. Wir haben intensiv versucht, die Schulungen optimal an individuelle Parameter wie Ort, Datum, Zeit anzupassen. Zudem mussten wir eine Vielzahl an Kursen mit der Verfügbarkeit von Räumen und Trainern koordinieren. Aus diesen komplexen Gegebenheiten ein möglichst gutes Schulungsangebot zu kreieren, war unser Anspruch. Entstanden ist ein umfassender Schulungsplan.

Verschiedene Varianten von Ort, Tag und Zeit

Die Schulungstermine sind anteilmässig auf alle Standorte verteilt und finden zu unterschiedlichen Uhrzeiten und an verschiedenen Wochentagen statt. So soll die Teilnahme an den Schulungen auch für Teilzeitmitarbeitende und Mitarbeitende im Schichtbetrieb möglich sein. Auch wurden die Kurse auf die ganze Schulungsphase (Mitte Juni bis Ende August 2019) verteilt, um Ferienabwesenheiten Rechnung tragen zu können.

Zur Veranschaulichung zwei konkrete Beispiele: Die Physiotherapie-schulungen werden nicht immer an einem Dienstag angeboten, sondern in den Wochentagen gibt es Alternativen. Die Schulungen der IPS-Pflege finden teilweise am Vormittag, teilweise am Nachmittag statt.

Wichtig war uns immer, dass die Schulungen aus einer Kombination von Theorie in Form von Frontalunterricht und einem Praxisteil bestehen. Bei grösseren Kursen sind immer zwei Personen als Lehrer vor Ort: eine hauptverantwortliche Lehrperson und jemand, der die Teilnehmenden direkt unterstützt. Nach der Schulung steht den Mitarbeitenden die Trainingsumgebung LUKiS-Spielwiese zur Verfügung, wo sie das im Kurs Gelernte jederzeit üben können.

Thomas Mösching, Training Manager LUKiS



Thomas Mösching, Training Manager LUKiS



«Damit jeder am 21. September 2019 «Bereit für LUKiS» ist, empfehle ich jedem, die Möglichkeit zu nutzen, in der LUKiS-Umgebung «Spielwiese» zu üben. Die verschiedenen Umgebungen sind im LUKiS-Survival-Kit beschrieben.»

Vanessa Spoerlé, LUKiS-Trainerin Modul Klinische Dokumentation (Inpatient ClinDoc)



Facts & Figures

- ca. 5500 LUKS-Mitarbeitende, die geschult werden
 - 108 verschiedene Kurse
 - einzelne Kurse werden über 750 Mal durchgeführt
 - über 11000 Schulungsplätze
 - 20 verschiedene Schulungsräume
 - knapp 100 Trainer
 - 8–20 Personen pro Schulung
 - 3 Spitalstandorte und Campus Sursee als Schulungsorte
 - 6 verschiedene Wochentage
 - x-verschiedene Kurszeiten von 07.30 bis 19.00 Uhr
 - 8 Schulungswochen
 - Dauer der Schulungen von einzelnen Stunden bis 1,5 Tagen
- Das Kursangebot wird laufend erweitert.

→ **Weitere Fragen/Video**
<https://tinyurl.com/lukis-frage>



Vanessa Spoerlé, LUKiS-Trainerin Modul Klinische Dokumentation (Inpatient ClinDoc)

Vanessa Spoerlé LUKiS-Trainerin Modul Klinische Dokumentation (Inpatient ClinDoc)

Eines der grössten Highlights ist das System an sich, welches sämtliche interdisziplinäre Bereiche miteinander verknüpft. Der Patient muss in Zukunft nur einmal befragt werden, da seine Daten dank des Systems überall einsehbar sind. Als sogenannte Principal-Trainerin bilde ich die Klassenlehrpersonen für die LUKiS-Schulungen aus. Die Ausbildung und Vorbereitung der Klassenlehrpersonen ist vielseitig und umfassend. Das Fachwissen wird im Team erarbeitet, abgestimmt und Probelektionen durchgeführt. Es freut mich sehr, wenn die Klassenlehrer das System zu verstehen beginnen, den Benefit erkennen und mit voller Begeisterung dabei sind. Ich sehe dem Go-Live bereits sehr gespannt entgegen.

Mir ist wichtig, dass die Teilnehmenden vom Trainingsmaterial profitieren und die Unterlagen sowohl analog als auch digital auf COYO als Nachschlagewerk im Arbeitsalltag nutzen können. Wichtig ist es mir zu erwähnen, dass man nach den Schulungstagen nicht alles vollumfänglich verstanden haben muss. Dem LUKiS-Team ist bewusst, dass das System anfangs sehr umfangreich erscheint. Jedoch kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass nach einer Woche Nutzung bereits eine gewisse Routine einkehrt. Damit jeder am 21. September 2019 «Bereit für LUKiS» ist, empfehle ich jedem, die Möglichkeit zu nutzen, in der LUKiS-Spielwiese zu üben. Ich wünsche allen viel Spass beim Kennenlernen von LUKiS und hoffe, wir können jeden so begeistern, wie es mich begeistert!



Luzia Stadelmann, Super-User-Lead

Super-User – Experten helfen Experten

Super-User ganz konkret

Das Super-User-Netzwerk spielt bei der Einführung von LUKiS eine Hauptrolle. Die Super-User, alles Mitarbeitende des LUKS, stehen ihren Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite.

Zur optimalen Unterstützung der Mitarbeitenden bei der Einführung wurde ein Super-User-Netzwerk aufgebaut. Alle Teams und Abteilungen sollen über möglichst viele gut ausgebildete Köpfe – sogenannte Super-User – verfügen, die in ihrem Bereich den End-Usern jederzeit weiterhelfen können. Dank Super-Usern werden alle Mitarbeitenden besser und rascher über die Runden kommen und zur Routine zurückfinden.

Luzia Stadelmann, Super-User-Lead

Was macht ein Super-User?

- Super-User helfen ihren Kolleginnen und Kollegen in den Teams, Abteilungen und Kliniken während der LUKiS-Einführung.
- Sie sind rasch erreichbar in zugewiesenen Supportbereichen.
- Sie erstellen Problemtickets zuhanden des LUKiS-Teams.
- Sie unterstützen das LUKiS-Team bei der Priorisierung von Anwendungsproblemen und Lösungsvorschlägen.
- Sie nehmen an täglichen Besprechungen teil und rapportieren die Ergebnisse an ihre Bereiche.
- Sie führen, stärken und validieren die neuen Arbeitsabläufe.

→ Haben Sie Fragen?

Sind Sie unsicher bei einer Tätigkeit?

Die Super-User sind bei allen Fragen rund um LUKiS jederzeit für Sie da!

«Ich erhoffe mir von
LUKiS einen Mehrwert
für die Patienten.»

Dr. med. Simone Egli





Jörg Glowienka



Dr. med. Simone Egli

Jörg Glowienka, Teamleiter
Notfallzentrum LUKS Luzern,
Dipl. Experte Notfallpflege, NDS HF,
Fachexperte und Super-User LUKiS

Die Einführung von LUKiS wird unser gesamtes Spital fordern. Wir alle müssen uns an LUKiS gewöhnen und es in unseren Spitalalltag integrieren. Es ändert sich nicht nur die Software. Es werden gewohnte Abläufe anders werden. Gleichzeitig läuft die Behandlung und Pflege der Patienten weiter. Diese Lernphase wird anstrengend sein. Es gilt herauszufinden, was passt und was nicht. LUKiS wird auch nach dem Go-Live weiterentwickelt und optimiert. Da ist es wichtig, dass die Super-User ihren Bereich vertreten.

Was erhoffe ich mir von LUKiS?

- Transparentere und klarere Dokumentation erhöht die Sicherheit, da alle Informationen in LUKiS sind und nicht wie heute in verschiedenen Systemen und auf Papier, zum Beispiel Laborblätter, Ordner, Patientendokumentationen (KG).
- Einmal erfasst sind alle Informationen für die behandelnden Teams jederzeit und von überall her einsehbar. Für schnelle und richtige Entscheidungen.
- Zeitersparnis und dadurch mehr Zeit für die Kerntätigkeiten beim Patienten.

Dr. med. Simone Egli
Oberärztin Interdisziplinäre
Notfallstation LUKS Sursee,
Trainerin und Super-Userin LUKiS

Ich habe in meiner beruflichen Karriere bereits in drei Spitälern den Wechsel auf ein elektronisches Klinikinformationssystem miterlebt. Die bevorstehenden Erneuerungen haben Angst und Unsicherheit ausgelöst. Die Umstellung erforderte von jedem Mitarbeiter einen grossen Einsatz. Gerade in Notfallsituationen wird es niemals die direkte Kommunikation zwischen den Berufsgruppen ersetzen. Die anschliessende Optimierung des Systems wird immer wieder Änderungen bedingen und somit eine grosse Flexibilität erfordern.

Was erhoffe ich mir von LUKiS?

- Einen Mehrwert für die Patienten.
- Eine jederzeit verfügbare und für alle Berufsgruppen einheitliche und komplette Krankenakte der Patienten – das führt zu einer schnelleren, zielgerichteteren und qualitativ noch besseren Behandlung.
- Eine grösstmögliche Sicherheit für die Patienten, zum Beispiel durch die automatische Überprüfung von Medikamenten-Interaktionen.

Bereit für LUKiS (BfL)

Die wichtigsten Veränderungen nach Berufsgruppen

«Besonders toll finde ich
auch ein paar Tools, welche
die Arbeit unterstützen.»

Cornelia Küttel, Nursing Lead LUKiS, Pflegeexpertin MScN



Was ändert sich ganz konkret für mich? Es gibt allgemeingültige Änderungen, aber je nach Berufsgruppe sind das ganz unterschiedliche Dinge. Hier sind die wichtigsten Änderungen nach Berufsgruppen kompakt zusammengefasst.

Für **alle Mitarbeitenden** [Seiten 22/23](#)

Nur für Sie als **Arzt/Ärztin** [Seiten 24/25](#)

Nur für Sie in der **Pflege** [Seite 26](#)

Nur für Sie in der **Administration** [Seite 26](#)

Für die Berufsgruppen **Medizintechnik und Pharmazie** sowie **Therapie und Beratung** gelten im Moment die allgemeinen Änderungen für alle Mitarbeitenden. [Seiten 22/23](#)

→ **Weitere Informationen:** www.luks.ch/lukis

Das ganze Dokument mit allen Änderungen und ergänzenden Beschreibungen finden Sie im «Bereit für LUKIS (BfL)». www.luksintra.ch/lukis-bfl und im COYO.



Cornelia Küttel, Nursing Lead LUKIS, Pflegeexpertin MScN

Den Pflegenden stehen fixe und mobile PCs zur Verfügung. Auf den Bettenstationen stehen ausserdem Smartphones bereit. Damit gewährleisten wir eine zeit- und tätigkeitsnahe einmalige Dokumentation und brauchen keine «Notizzettel» mehr, um die erfassten Werte «zwischenzulagern». Auch können die Ärzte ihre Verordnungen direkt eingeben und müssen nicht mehr physisch auf der Station vorbei kommen. Ausserdem stehen die elektronisch erfassten Informationen in Echtzeit den anderen Berufsgruppen zur Verfügung. Es gibt ein paar Tools, die ich besonders toll finde, z.B. AVATAR (Dokumentation der Zu-/Ableitungen) oder für die Wunddokumentation ROVER (App auf dem Smartphone der Pflege). Die Möglichkeiten für den Ausbau und die Entwicklung des Systems sind gross, z.B. für Auswertungen/Kennzahlen. Ich freue mich, diese Bereiche besonders aus Pflegesicht weiterzuentwickeln.

Cornelia Küttel, Nursing Lead LUKIS





Ab Übersichtsseite im «Bereit für LUKiS»-Dokument (BfL-Dokument) wird im COYO detailliert über alle Änderungen informiert.

Für alle Mitarbeitenden

Benachrichtigung via In-Basket

LUKiS hat ein benutzerbezogenes Benachrichtigungssystem namens In-Basket. Hier werden Sie persönlich über wichtige Details oder Arbeiten, die Sie während Ihrer Schicht zu erledigen haben, informiert.

Digitalisierung und EMRAM Stufe 7

Mit LUKiS gestalten wir unsere gemeinsame digitale Arbeitsplattform. Wir wollen damit rund um die Uhr alles Wichtige wissen und gemeinsam das Richtige für unsere Patienten tun. Zudem wollen wir für Sicherheit und Qualität den höchsten europäischen Spital-Digitalisierungsstandard EMRAM Stufe 7 erreichen.

Interprofessionelle Zusammenarbeit

LUKiS führt zu einer Standardisierung in den Prozessen und in der Dokumentation. Generell wird klinikübergreifend elektronisch dokumentiert. Dies macht Informationen zugänglich, verstärkt die interprofessionelle Zusammenarbeit und erhöht die Qualität und Patientensicherheit.

Kennzahlen

LUKiS bietet Werkzeuge, um unser Handeln zu messen und in Kennzahlen darzustellen. Diese Kennzahlen schaffen Transparenz, um Qualität, Patientensicherheit, Effektivität und Effizienz zu steigern.

Leistung erfassen

Unsere Leistungen werden wie bisher grundsätzlich elektronisch im IBI-care erfasst. Dazu wird IBI-care direkt mit LUKiS verbunden. Medikamente und Operationsmaterialien werden neu in LUKiS erfasst.

Mobile Geräte, Endgeräte

Mit den neuen mobilen Geräten können Informationen überall und rund um die Uhr abgerufen und dokumentiert werden. Die aktuell vorhandenen stationären Arbeitsplätze für Computer bleiben erhalten und werden wo nötig ausgebaut.

Parameter übertragen

In den Bereichen Anästhesie, Intensivstation, Notfall und Neonatologie werden Vitalparameter und Beatmungsparameter in vorgegebenen Zeitabständen automatisch in LUKiS übertragen. Die Einträge müssen durch die Pflege überprüft und freigegeben werden.

Patientenagenda, Therapieplanung

Alle Therapien, Verordnungen und Termine des Patienten werden neu in LUKiS elektronisch geplant und automatisch abgeglichen und verknüpft. Sie erscheinen in einer übersichtlichen Ansicht. Die Terminpläne in RAP-DIS und MedFolio werden abgelöst.

Patientenbewegungen

In LUKiS werden alle Verlegungen neu durch elektronische Eintritts-, Verlegungs- und Austrittsverordnungen ausgelöst. Wie bisher werden die Fälle in SAP eröffnet und auch abgeschlossen. Dazu ist LUKiS direkt mit SAP verbunden.

Patientendokumentation vervollständigen, korrigieren

LUKiS erkennt unvollständige Patientendokumentationen und fordert den Anwender auf, diese zu vervollständigen.

Patientenerklärung, Einverständniserklärung

Alle zu unterschreibenden Einverständniserklärungen werden in LUKiS ausgedruckt und nach dem Unterschreiben eingescannt. Mitgebrachte Unterlagen wie z.B. Patientenverfügungen werden direkt eingescannt.

PEP-Daten, Koordination Planung in LUKiS

Aus technischen Gründen ist keine Schnittstelle zwischen PEP und LUKiS möglich. Für die Personalplanung in LUKiS muss deshalb immer das PEP eingesehen werden, wo weiterhin alle personellen Ressourcen erfasst werden.

Problemliste und Diagnosen

Eine neue Diagnose wird immer via ICD-10-Codierung in die sogenannte Problemliste eingefügt. Im darunter stehenden Freitextfeld können frei formuliert Ergänzungen eingefügt werden. Die ICD-10-Codierung ist unter anderem relevant für die Leistungsabrechnung der stationären Patienten.

Systemsicherheit und Datenschutz

Alle LUKiS-Nutzerinnen und -Nutzer haben ein persönliches Login. Jeder Nutzer hat anhand von sogenannten Geschäftsrollen definierte Berechtigungen innerhalb von LUKiS. An-/Abmelden beim Verlassen der PCs ist zwingend nötig. Bildschirmansichten sind für Unbefugte zu unterlassen. Der Patient jedoch soll in Echtzeit einsehen können, was dokumentiert wird.

Verordnungen

Mit LUKiS werden sämtliche Verordnungen elektronisch erfasst. «Verordnung» wird neu absolut umfassend verstanden – z.B. auch die Verabreichung von Muttermilch gehört dazu oder auch Laboraufträge.

Zuweisungen (elektronische und Papier)

Elektronische Zuweisungen gelangen ins LUKiS in den elektronischen In-Basket (Benachrichtigungssystem in LUKiS) der Abteilung und dort in den Ordner «Zuweisungsanfrage». Der verantwortliche Triage-Arzt bearbeitet die Anfrage, indem er die Patientenakte öffnet und Verordnungen macht. So gelangt die Information automatisch weiter an die planenden und ausführenden Stellen. Per Fax oder Post zugestellte Zuweisungen werden zuerst eingescannt und dann weiterbearbeitet.



Martina Weibel, Champion Therapie und Beratung
(Ancillary Champion)

Dank LUKiS können Fachgespräche auf höherem Niveau geführt werden, da alle Befunde rasch und aktuell einsehbar sind. Durch erhöhten Wissenstransfer und Transparenz kann der Patient ganzheitlicher behandelt werden. Zudem werden Doppelspurigkeiten und Wartezeiten reduziert. Eine Offenheit gegenüber der Digitalisierung und den Veränderungen von Abläufen ist essenziell fürs Gelingen von LUKiS. Wir sollten uns jedoch bewusst sein, dass ein persönlicher Austausch weiterhin wichtig ist und dass der Patient immer im Mittelpunkt stehen soll.

Martina Weibel, Ancillary Champion, LUKiS

«Durch erhöhten Wissenstransfer und Transparenz kann der Patient ganzheitlicher behandelt werden.»

Martina Weibel, Champion Therapie und Beratung
(Ancillary Champion)



PD Dr. med. Balthasar Hug, Chefarzt Innere Medizin
Physician Lead LUKiS

Eines der grössten Highlights ist die elektronische Verfügbarkeit aller Daten jederzeit und überall. Auch dem Patienten und dem Hausarzt wird es so künftig ermöglicht, sämtliche Daten aktuell zur Verfügung zu haben. Durch LUKiS werden sämtliche Abläufe vom Patienteneintritt bis zum Patientenaustritt abgebildet. LUKiS wird somit eine Art Gedächtnis für die Organisation und daran wird kontinuierlich gearbeitet. Ich wünsche mir, dass alle Mitarbeitenden mit einem kritischen Optimismus durch den Tag gehen. Einerseits sollen Veränderungen positiv und als Chance gesehen werden, andererseits sollte man ein wachsames Auge behalten, um LUKiS stets weiterentwickeln und verbessern zu können.

PD Dr. med. Balthasar Hug

«LUKiS wird somit eine Art Gedächtnis für die Organisation und daran wird kontinuierlich gearbeitet.»

PD Dr. med. Balthasar Hug

Nur für Sie als Arzt/Ärztin

Aufnahme stationär

Neu werden alle Informationen elektronisch in LUKiS eingegeben. Neben Anamnesen und Status gehören die Medikamente des Patienten dazu, wobei die Heimmedikation mit jener im Spital abgeglichen wird.

Barcode-Scannen von Hochrisikomedikamenten und Infusionen

Um die Patientensicherheit zu erhöhen, müssen vor dem Verabreichen von Hochrisikomedikamenten und Infusionen sowohl das Patientenarmband als auch das Medikament/die Infusion gescannt werden. Damit stellt LUKiS sicher, dass der richtige Patient das richtige Medikament zum richtigen Zeitpunkt erhält.

Behandlungsphasen

Die gesamte perioperative Phase wird mit LUKiS neu in verschiedene Behandlungsphasen unterteilt. In jeder dieser Phasen ist genau zu definieren, wann eine im Voraus getätigte Verordnung aktiv wird.

Berichte erstellen

Berichte können weiterhin diktiert oder direkt durch den Arzt in LUKiS generiert werden. Dort werden die Berichte anhand sogenannter Notizen generiert: Strukturierte Inhalte wie Diagnosen, Therapie, Medikamente usw. werden automatisch in den Bericht übernommen. Allfällige Korrekturen werden nicht im Bericht vorgenommen, sondern direkt in den Notizen. Gleiches gilt für den Brief; als Brief gilt nur noch, was nach extern geht.

Blutentnahmen

Beim Laborprozess ist kein vorgängiges Vorbereiten von Laborröhrchen ohne entsprechende Verordnung mehr möglich. Durch das Drucken der Etiketten wird der Laborauftrag bereits im Zentrallabor angezeigt und ausgelöst.

Diagnosen in LUKiS

Diagnosen werden in LUKiS in der Problemliste erfasst. Neue Diagnosen werden vom beurteilenden Arzt der Problemliste mit einem ICD-10-Code hinzugefügt. Der Wortlaut der Diagnose kann im Anzeigefeld mit Freitext angepasst werden. Das definitive Löschen bestehender Diagnosen sollte grundsätzlich vermieden werden.

Geburtshilfe und Gynäkologie

Für die Geburtshilfe und Gynäkologie steht mit «Stork» ein separates Modul in LUKiS zur Verfügung. Eine besondere Navigation führt durch sämtliche geburtsspezifischen Phasen, Bereiche und Aktivitäten. Die Gynäkologen ihrerseits dokumentieren gleich wie z.B. die Internisten in den Modulen Ambulatory (Ambulatorien) und Inpatient Documentation (Stationäre Dokumentation).

Kennzahlen

LUKiS bietet Werkzeuge, um unser Handeln zu messen und in Kennzahlen darzustellen. Diese Kennzahlen schaffen Transparenz, um Qualität, Patientensicherheit, Effektivität und Effizienz zu steigern.

Narratoren: Rasche Notfalldokumentation

Für kritische Ereignisse wie Reanimation, STEMI-, Schlaganfall und andere Schockraumereignisse gibt es neu sogenannte Narratoren. Dies sind vorbereitete Vorlagen in LUKiS, mit denen zeitnah alles schnell dokumentiert werden kann, unter anderem durch hinterlegte One-Step-Medikationen.

Notfallpraxen, Hausarztnotfall am LUKS

Für Mitarbeitende der Notfallpraxen in Luzern und Wolhusen ändern sich vor allem die Bereiche Medikation und Berichtschreibung.

Operationsanmeldung

Bisher wurden Operationen im RAP-DIS angemeldet. RAP-DIS fällt weg; in LUKiS ist die Operationsanmeldung eine Verordnung. Es wird nur der Eingriff als solcher angemeldet. Diesem hinterlegt ist eine einsehbare Präferenzkarte, welche die Details zur Operation (Lagerung, Material usw.) enthält.

Scores erfassen

Verschiedene Scores können in LUKiS direkt erfasst werden. In gewissen Situationen empfiehlt das System das weitere Prozedere. Beispiel: Nutritional Risk Score (NRS) beim Erwachsenen und PYMS-Score beim Kind zur Erfassung des Mangelernährungs-Risikos beim Eintritt.

Verordnen von Interventionen

Interventionen wie Thoraxdrainagen, ZVK-Einlagen usw. am Patientenbett werden elektronisch verordnet und unmittelbar in LUKiS dokumentiert. Mittels Sedation-Narrator (eine vorbereitete elektronische Vorlage) kann die gesamte Prozedur inkl. Medikamentengabe einfach und direkt dokumentiert werden.

Visiten

Visiten auf Abteilungen finden wie bis anhin statt. Dazu wurde eine Visitenleitlinie erstellt. Neu kommen Computer auf Rädern mit auf die Visite. Neue Informationen werden sofort eingetragen. Wenn möglich und sinnvoll werden dem Patienten die Zusammenhänge auch direkt am Monitor erklärt.



Dr. pharm. Katharina Bracher, Chefapothekerin

Mit LUKiS bekommen wir ein wirksames Instrument, um die Medikationssicherheit zu verbessern. Wir erweitern das pharmazeutische Fachwissen mit Fachapothekerinnen für klinische Pharmazie. Sie arbeiten interdisziplinär und können Ärzte und Pflege bei kritischen Medikationen unterstützen. Dank der digitalen Krankenakte können wir unser pharmazeutisches Fachwissen gezielt und zeitnah platzieren.

LUKiS ist eine hoch willkommene Chance für uns, weil wir unser Fachwissen und damit unsere Arbeit noch näher am Patienten platzieren können: Wir werden sichtbar im LUKS!

Dr. pharm. Katharina Bracher, Chefapothekerin

«Mit LUKiS bekommen wir ein wirksames Instrument, um die Medikationssicherheit zu verbessern.»

Dr. pharm. Katharina Bracher, Chefapothekerin



Eliane Bittel, Champion Administration und LUKiS-Trainerin

Ein Highlight ist sicher, dass LUKiS unvollständige Patientendokumentationen erkennt und dies automatisch im System anzeigt. Somit hat die Administration jederzeit den Überblick, wo was noch zu erledigen ist. Komplexe Patiententermine sind neu einfacher zu planen, da gleichzeitig Räume, Geräte und mehrere Personen gekoppelt werden können. Alle gescannten und/oder importierten Dokumente sind mit LUKiS als PDF in der Krankengeschichte zu finden, unabhängig davon, aus welcher Abteilung diese stammen. Die Mitarbeitenden dürfen sich auf eine übersichtlich und einheitlich geführte Krankengeschichte freuen. Die «Zetteliwirtschaft» fällt endlich weg.

Eliane Bittel, Administration, LUKiS

«Die Administration hat jederzeit den Überblick, wo was noch zu erledigen ist.»

Eliane Bittel, Champion Administration und LUKiS-Trainerin

Nur für Sie in der Pflege

Edukation (Instruktion)

Unter Edukation verstehen wir geplante und strukturierte Aktivitäten im zielgerichteten Edukationsprozess, wobei mit Patienten und Angehörigen problemorientierte Lösungen zur Kompetenzförderung erarbeitet werden. Neu werden wir mit LUKiS einige Edukationsthemen als Vorlagen zur Verfügung haben und die Edukationsschritte dokumentieren.

Effektenverwaltung

Die Verwaltung von Patienteneffekten wird auch mit LUKiS weiterhin mit Hilfe der Effektenbeutel getätigt. Auf eine umfassende Effektdokumentation wird weiterhin verzichtet. Dieser Prozess verändert sich also nicht.

Medikationsprozess Pflege

Der Medikationsprozess erfolgt einheitlich und elektronisch geführt in LUKiS. Alle Schritte sind vorgegeben. Bei Hochrisikomedikationen sind zusätzliche Kontrollschritte eingebaut.

Pflegedokumentation

Die pflegerische Dokumentation folgt in LUKiS dem Grundsatz, dass die Pflegefachfrau patientenorientiert über die pflegerischen eigenständigen Tätigkeiten entscheidet und eine individuelle und situationsangepasste Patientenkontinuität und eine angemessene Pflegequalität verantwortet. Die Pflegedokumentation wird dies unterstützen, aber übersteuert diese Verantwortung nicht.

Nur für Sie in der Administration

Berichte erstellen

Berichte können weiterhin diktiert oder direkt durch den Arzt in LUKiS generiert werden. Dort werden die Berichte anhand sogenannter Notizen automatisch erstellt: Strukturierte Inhalte wie Diagnosen, Therapie, Medikamente usw. werden automatisch in den Bericht übernommen. Allfällige Korrekturen werden nicht im Bericht vorgenommen, sondern direkt in den Notizen. Gleiches gilt für den Brief; als Brief gilt nur noch, was nach extern geht.

Terminplanung

Die Terminplanung erfolgt in LUKiS. RAP-DIS und MedFolio werden abgelöst. Das Personal ist nicht mehr automatisch mit dem PEP verknüpft.

Übersicht Endgeräte (Devices)

Neue Endgeräte



Mit der Einführung von LUKiS wird alles rund um die Behandlung und Pflege der Patienten neu umfassend elektronisch dokumentiert. Dafür verwenden wir bisherige sowie auch neue, zusätzliche Endgeräte (Computer, Bildschirme, Notebooks, Drucker, Scanner usw.).

Damit die Endgeräte ab Go-Live möglichst störungsfrei funktionieren, müssen im Vorfeld die knapp 5000 Endgeräte direkt auf den verschiedenen Abteilungen, Büros und Patientenzimmern getestet werden: Sind alle Programme installiert? Wird die Etikette am richtigen Drucker gedruckt? Dazu kommen Kleingruppen auf die einzelnen Abteilungen

und prüfen die Endgeräte nach einem definierten Schema (Dauer pro Computer ca. 10 bis 15 Minuten). Der Aufwand im Vorfeld wird uns allen bei der Einführung zugute kommen.



Der Patient wird wenn möglich direkt informiert, was dokumentiert wird.

Zahlen und Fakten rund um die technische Generalprobe

- 4500 PCs und Notebooks inkl. PC-Wagen
- 1600 Drucker
- 1000 Barcode-Scanner
- 35 verschiedene Testfälle
- 12 LUKiS-Test-Personen für die Tests vor Ort auf allen Abteilungen
- 5 bis 10 Personen im Hintergrund, um die Tests zu koordinieren und Probleme sofort zu beheben



Stationärer Zugriff

Für den stationären Zugriff können die bestehenden LUKS-Endgeräte verwendet werden. Diese befinden sich bereits in Büros, Untersuchungszimmern, Operationssälen usw.

Neue stationäre Geräte

Zusätzlich zu den bestehenden Geräten wurden neue stationäre Geräte installiert, um u.a. den Medikationsprozess optimal zu unterstützen. Für LUKiS wurden vorgängig alle PC-Arbeitsplätze mit einem grossen 24-Zoll-Bildschirm ausgestattet, damit LUKiS optimal bedient werden kann. Mehrere Monitore sind für LUKiS nicht notwendig.



Mobiler Zugriff

Der mobile Zugriff ist darauf ausgelegt, unterwegs zu den wichtigsten Informationen zu gelangen. Es werden hauptsächlich Daten abgerufen und bei Tablets und Smartphones eine eher geringe Menge an Daten eingegeben. Der Zugriff auf LUKiS erfolgt über die folgenden Endgeräte:

PC/Laptop-Wagen

Für die Visite steht den Ärzten ein PC- oder Laptop-Wagen der Pflege zur Verfügung.

Tablet/Smartphone

Ärzte haben die Möglichkeit, via LUKS-iPad-Mini oder mit dem privaten Apple-Gerät auf LUKiS-Haiku/Canto zuzugreifen. Dies funktioniert auch ausserhalb des LUKS. Die Pflege kann auf stationären Abteilungen auf LUKS-Smartphones zurückgreifen. Mittels App LUKiS Rover können beim Patienten Daten abgerufen und u.a. per Kamera gescannt werden.

Notebooks

Für ausgewählte Anwendungsfälle stehen einzelne Notebooks zur Verfügung (z.B. Prämedikation). Bestehende Notebooks können weiter verwendet werden.



Externer Zugriff

Damit LUKS-Mitarbeitende ausserhalb des LUKS auf die Patientenakte zugreifen können, stehen folgende sichere Zugangsoptionen zur Verfügung:

Portal für LUKiS

Via Webportal und eine sichere Anmeldung (2-Faktor-Anmeldung) kann auf LUKiS Hyperspace zugegriffen werden.

VPN-Zugriff auf LUKS-PC

Der bestehende Fernzugriff (VPN) bietet ebenfalls die Möglichkeit, LUKiS von zu Hause aus zu bedienen.

Unterwegs: Tablet / Smartphone

Das private Gerät (Apple) kann nach einer Registrierung im LUKS dazu verwendet werden, um auf LUKiS-Haiku (iPhone App)/ Canto (iPad App) zuzugreifen.

Verschiedene Umgebungen – Apps

Neue Umgebungen und Apps

Stationärer Zugriff auf LUKiS-Umgebungen, die jetzt oder bald zur Verfügung stehen



LUKiS Hyperspace Produktiv (PRD)

In dieser Umgebung erfolgt ab Go-Live am 21. September die Dokumentation zur Behandlung der Patienten. Diese Umgebung steht kurz vor Go-Live zur Verfügung.

Login: Windows-Benutzername und Passwort



LUKiS Hyperspace Spielwiese (PLY)

In dieser Umgebung können Sie üben und ausprobieren. PLY steht ab sofort zur Verfügung.

Login: Das gleiche wie bei der Schulung. Sie finden das Login auch in Ihren Schulungsunterlagen.



LUKiS Hyperspace Lesezugriff (SRO)

Bei einer Wartung oder bei einem Ausfall der produktiven Umgebung stehen sämtliche Daten in dieser Umgebung im Lesezugriff zur Verfügung. Diese Umgebung steht ab Go-Live bereit.

Login: Windows-Benutzername und Passwort



LUKiS-Ausfall – BCA Web

Sollte bei einem unerwarteten Ausfall auch der Lesezugriff nicht mehr zur Verfügung stehen, kann über einen Notfall-Webzugriff pro Standort (Luzern, Sursee, Wolhusen) weiterhin auf die wichtigsten Daten zugegriffen werden.

Login: Windows-Benutzername und Passwort



LUKiS-Ausfall – BCA Drucken

Fallen im unwahrscheinlichen Fall auch die Ausfallumgebungen aus, ist auf speziell markierten Computern die Umgebung «BCA Drucken» installiert. Mit dieser Umgebung ist das Drucken der Patientendaten im Notfall jederzeit möglich.

Login: Windows-Benutzername und Passwort

Mobiler Zugriff auf LUKiS

Die verschiedenen Apps



LUKiS Rover (für Pflege)

- App ist auf den ausgelieferten iPhones auf den Stationen bereits installiert
- Gemeinsam genutzte Geräte, keine private Nutzung möglich
- Verantwortung für die Geräte liegt bei der Abteilung (Diebstahl, Reinigung, Ladevorgang usw.)

Auf stationären Pflegeabteilungen steht mit Rover eine Smartphone-App zur Verfügung, welche jederzeit und sehr einfach bedient werden kann. Mit Rover können Patienten/Medikamente gescannt, Fotos erstellt und einfache Daten erfasst werden. Mit diesen Möglichkeiten und der Tatsache, die Patientendaten stets bei sich dabei zu haben, trägt Rover zur Patientensicherheit bei. Die App kann nur im LUKS verwendet werden und funktioniert ausserhalb des LUKS nicht.



LUKiS Haiku (für Ärzte)

- App für persönliches Smartphone (nur Apple)
- Registrierung des bestehenden Geräts beim LUKS notwendig
- Selbstständige Installation der App aus dem LUKS App Store möglich (ab Juli 2019)

Die App wird vorwiegend von Ärzten verwendet und ermöglicht einen umfassenden Einblick in die Patientenakte. Es ist möglich, Resultate zu betrachten oder auf Nachrichten rasch zu antworten. Die Apps können von einem im LUKS registrierten Gerät auch ausserhalb des LUKS verwendet werden. Haiku wird auf dem Smartphone verwendet, Canto auf dem Apple iPad.



LUKiS Canto (für Ärzte)

- App für Apple iPads
- Persönliches LUKS-Gerät für Zugriff auf LUKiS Canto
- Eingeschränkte private Nutzung möglich
- Bezug/Instruktion an ausgewählten Veranstaltungen (Juli, August)

Login Apps: Windows-Benutzername und Passwort

Das neue Klinikinformationssystem und die Mitarbeitenden des LUKS

Was bedeutet LUKiS für mich?

Was passiert mit mir und mit meiner Stelle? Was bedeutet das neue Klinikinformationssystem für den Spitalalltag? Wie bereiten wir uns auf die Einführung von LUKiS vor? Solche und ähnliche Fragen stellen sich in diesen Wochen viele Mitarbeitende des LUKS.

Als PEKO-Mitglied ist mir bewusst, dass jede Neuerung eine Herausforderung ist, die neben vielen spannenden Veränderungen auch zu Unbehagen führen kann.

Durch LUKiS ergeben sich neue Aufgaben und Abläufe

Das LUKS wächst und damit auch das Arbeitsvolumen. Als Peko-Mitglied erhoffe ich mir, dass LUKiS dabei hilft, diese Mehrarbeit zu bewältigen und uns alle, sobald wir die erforderliche Routine erlangt haben, zu entlasten. Allerdings wird sich der Klinikalltag verändern, es wird neue Aufgaben und neue Abläufe geben. Es kann sein, dass bei einzelnen Stellen die Arbeit am Computer zunimmt, gleichzeitig gehe ich als Nursing Champion davon aus, dass sich viele Mitarbeitende, vor allem im Bereich der Pflege, vermehrt auf ihre Kerntätigkeiten konzentrieren können.

Noch mehr Fokus auf den Patienten

Die Digitalisierung hat einen Einfluss auf alle verschiedenen Berufsbilder, z.B. werden Tätigkeiten direkt beim Patienten mit Computern auf Rädern oder mit mobilen Geräten dokumentiert und nicht erst später im Tagesablauf im Stationszimmer oder Arztbüro. Ich denke, es braucht eine gewisse Veränderungsbereitschaft, um am Ball zu bleiben. Persönlich sehe ich die Chance, dass mit LUKiS die Qualität unserer Arbeit über die ganze Prozesskette hinweg weiter steigt. Dazu trägt bei, dass alle Berufsgruppen, Kliniken und Abteilungen mit einem System arbeiten und die Daten über den zu behandelnden Patienten jederzeit, überall und ganzheitlich verfügbar sind.

Die Mitarbeitenden des LUKS in der Hauptrolle

Die Mitarbeitenden des LUKS spielen bei der Einführung und Umsetzung von LUKiS eine zentrale Rolle – die Projektmitarbeitenden, welche grösstenteils aus dem LUKS rekrutiert wurden, die Fachexperten aus allen Bereichen, die ihr Wissen einbringen, oder die Endanwender. Dies ist meines Erachtens im Vergleich zu ähnlichen Projekten einzigartig. Ich denke, dass die Anforderungen und das Know-how, welche aus dem LUKS direkt in die Entwicklung von LUKiS fliessen, die ausschlaggebenden Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration des Systems in den Spitalalltag sind. Eine Gruppe





Deniz Bachmann, Nursing Champion LUKS Wolhusen,
Vertretung Pflege im LUKiS-Projekt, PEKO-Mitglied

«Die Mitarbeitenden des LUKS spielen bei der Einführung von LUKiS eine zentrale Rolle – als Endanwender, als Projektmitarbeitende, als Fachexperten. Das ist in dieser Form einzigartig.»

von Mitarbeitenden des LUKS ist seit Beginn des LUKiS-Projekts an vorderster Front dabei. Diese Projektmitarbeitenden wurden beim Systemhersteller Epic ausgebildet und zertifiziert. So wird LUKiS in die Praxis umgesetzt: aus der Praxis für die Praxis, von Mitarbeitenden für Mitarbeitende.

Schulung und Unterstützung mit Rat und Tat

Vor der Einführung gibt es Schulungen. Ich möchte jeden ermutigen, bei Bedarf Unterstützung anzufordern und Unsicherheiten offensiv anzugehen. Die Teams sind ebenfalls eine wichtige Ressource. Hier kann man sich gegenseitig unterstützen und rasch helfen. Zusätzlich werden Super-User in allen Bereichen im Einsatz sein und mit Rat und Tat den Mitarbeitenden zur Seite stehen.

Verdrängt die Digitalisierung «das Menschliche»?

Zum Schluss noch meine Bemerkung zur Sorge, dass die Digitalisierung «das Menschliche» verdrängen könnte. Das ist vor allem eine Frage des Umgangs mit den neuen Möglichkeiten. Auch das ist ein Lernprozess. Richtig angewendet unterstützen die neuen Tools «das Menschliche», sei es im Umgang mit unseren Patienten oder in der interdisziplinären Zusammenarbeit im Team. Mit LUKiS digitalisieren wir lediglich die Dokumentation und Information. Denn auch mit LUKiS gilt: der Patient als Mensch steht im Zentrum unserer Arbeit und wir Mitarbeitenden sind heute und in Zukunft DIE zentrale Ressource und Visitenkarte des LUKS.

**Deniz Bachmann, Nursing Champion LUKS Wolhusen,
Vertretung Pflege im LUKiS-Projekt, PEKO-Mitglied**

Erfahrungsbericht

Konkret aus der Praxis eines Go-Live

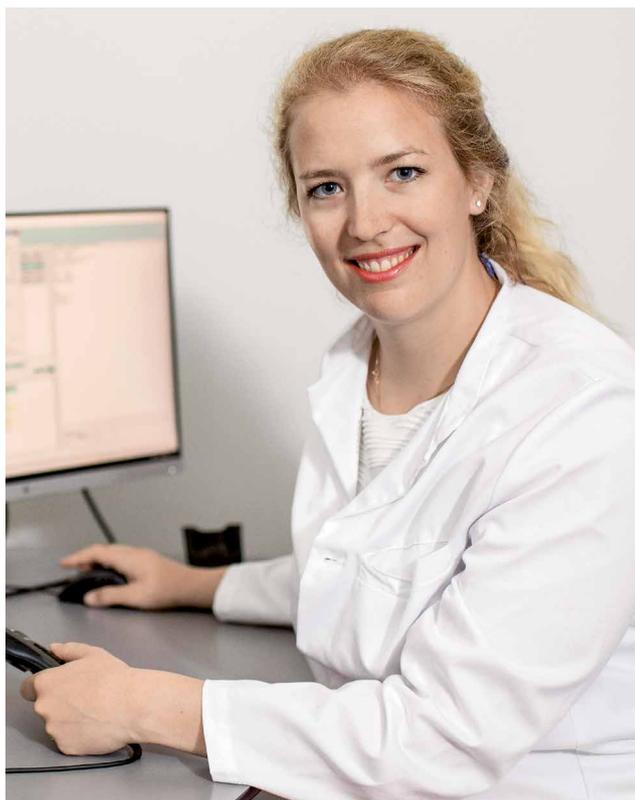


Geertje Balk, Oberärztin Radiologie LUKS Luzern, hat bereits eine Epic-Einführung im Universitätsspital Amsterdam UMC Ende 2015 erlebt. Wie hat sie das in Erinnerung? Was hat in dieser Zeit geholfen? Es braucht etwas Zeit, aber eine ganzheitliche Dokumentation und die daraus resultierende Übersicht wird vieles erleichtern, meint sie.

Es ist sehr spannend, ein solch riesiges Projekt mitzuerleben. Das Projekt läuft für die Mitarbeitenden lange im Hintergrund – bis zur Schulung und Einführung. Bei Go-Live verändert sich dann der Alltag jedes einzelnen Mitarbeiters auf einen Schlag. Vor der Einführung hat jeder seine Routine und diese wird unterbrochen. Davor hat man als Mitarbeiter schon Respekt.

Super-User als grosse Hilfe

Die Super-User waren eine grosse Unterstützung. Auch wenn man in den Schulungen war, vergisst man einiges wieder. Da ist es hilfreich, wenn man Spezialisten im Hintergrund hat, die einen bei Fragen unterstützen können. Ich empfehle auch jedem Mitarbeiter, nach der Schulung möglichst regelmässig in der LUKiS-Spielwiese zu üben. Damit kommt schon ein bisschen Routine und das gibt Sicherheit.



Geertje Balk, Oberärztin Radiologie LUKS Luzern

Routine braucht Zeit

Bei Arbeitsprozessen, die man mehrmals täglich dokumentieren muss, kommt die Routine relativ schnell zurück. Bei anderen Prozessen geht es ein bisschen länger, bis man weiss, wo welcher Button zu drücken ist. Aber auch das wird immer besser. Auch wenn im Voraus möglichst alles getestet und vorbereitet worden ist, werden Dinge kommen, die nicht auf Anhieb optimal laufen. Dafür ist dann die Leitstelle, im LUKS heisst das «LUKiS-Zentrale», mit dem Projekt- und Epic-Team da. Diese arbeitet zu Beginn rund um die Uhr, um die gemeldeten Probleme möglichst schnell zu lösen. Diese werden klar nach Relevanz priorisiert.

Für alle Berufsgruppen und Disziplinen

Ein System für alle Berufsgruppen und Disziplinen ist ein grosser Vorteil. Das ist mir neu bewusst geworden, als ich am LUKS startete. Wir arbeiten heute hier mit mehreren Systemen und mit viel Papier. Die Informationen sind überall verteilt, man muss sie oft zusammensuchen und das braucht Zeit. Auf diese ganzheitliche Dokumentation und die daraus resultierende Übersicht freue ich mich am meisten. Die Verfügbarkeit und Vollständigkeit der Daten wird meiner Erfahrung nach die Patientenversorgung vereinfachen und optimieren.

Routine kommt zurück

Auf uns Mitarbeitende kommt eine spannende Zeit zu. Es wird sich viel verändern, die Routine von jedem einzelnen Mitarbeiter unterbrochen. Ja, das wird uns zu Beginn Zeit und Nerven kosten. Aber die Routine wird zurückkommen: Und dann wird es aus meiner Erfahrung sicher besser als vorher und der Patient kann noch umfassender und individuell betreut und begleitet werden. Ich wünsche uns allen viel Durchhaltewillen und auch Freude an unserem LUKiS.

Geertje Balk, Oberärztin Radiologie LUKS Luzern

«Ich empfehle allen Mitarbeitenden, auch nach der Schulung möglichst regelmässig in der LUKiS-Spielwiese zu üben.»

Geertje Balk, Oberärztin Radiologie LUKS Luzern

LUKiS

Häufig gestellte Fragen

Weshalb investiert das LUKS so viel in die Digitalisierung? Ist LUKiS vor Hackerangriffen sicher? Werden die Mitarbeitenden überwacht? Fragen zum System, zu den Mitarbeitenden oder zu Gefahren und Risiken beschäftigen im Projekt LUKiS sehr. Hier finden Sie eine Auswahl von häufig gestellten Fragen mit Hintergrundinformationen und Erklärungen.

Das System

Weshalb investiert das LUKS so viel in die Digitalisierung?

Die massiv zunehmenden Datenmengen können nur mit modernen IT-Systemen bewältigt werden. Unser jetziges Klinikinformationssystem genügt den Anforderungen nicht mehr. Mit LUKiS haben wir uns für einen ganzheitlichen Ansatz und gegen die Weiterentwicklung bestehender Insellösungen entschieden. Das komplett neue LUKiS ist eine ausbaufähige, flexible und dadurch zukunftsfähige Gesamtlösung. LUKiS ermöglicht einen intelligenten Umgang mit den Daten. Es hilft dabei, die relevanten Informationen rasch herauszufiltern, aufzubereiten und zugänglich zu machen. Darin steckt ein grosses Potenzial, zum Beispiel für die personalisierte Medizin.

Welchen Nutzen bietet LUKiS im Spitalalltag?

Künftig ist LUKiS unsere gemeinsame digitale Arbeitsplattform und das Herzstück der Zusammenarbeit. Es erlaubt die papierlose Kommunikation und Dokumentation. Heute geht viel Zeit mit dem Suchen und Transportieren von Informationen verloren. LUKiS tritt an die Stelle von Insellösungen und ersetzt Anwendungen und Systeme sowie die damit verbundenen Schnittstellen. Das reduziert die Komplexität. Die Daten müssen nur einmal erfasst werden und stehen jederzeit und überall zur Verfügung. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für schnelle und richtige Entscheidungen im Klinikalltag. LUKiS bietet die Möglichkeit, Zuweiser und Patienten in das System zu integrieren.



Weshalb arbeitet das LUKS mit dem amerikanischen Unternehmen Epic zusammen?

Epic ist ein führender Hersteller von Klinikinformationssystemen, der seit rund 40 Jahren Softwarelösungen ausschliesslich für die Gesundheitsbranche entwickelt. Rund um den Globus setzen über 1000 Spitäler das Epic-System ein, darunter so namhafte wie die US-amerikanischen Mayo-Kliniken. Die grosse User-Community und die 10000 Mitarbeitenden von Epic gewährleisten die laufende Weiterentwicklung des

Systems. Das Know-how und die umfassende Erfahrung von Epic bieten die bestmögliche Basis für den erfolgreichen Betrieb von LUKiS.

«LUKiS ersetzt Insellösungen, unzählige Anwendungen und Systeme und die damit verbundenen Schnittstellen.»

Ich als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter

Können alle Mitarbeitenden auf sämtliche Daten zugreifen?

Nein, je nach Benutzerprofil werden die Zugriffsrechte eingeschränkt, um den bestmöglichen Datenschutz zu gewährleisten. Grundsätzlich werden sämtliche Zugriffe protokolliert und Zugriffe regelmässig auf ihre Rechtmässigkeit überprüft.

Werden die Mitarbeitenden überwacht?

Nein, es wird keine Überwachung von einzelnen Mitarbeitenden geben. LUKiS erhöht jedoch die Transparenz der täglichen Arbeit von Ärzten und Pflegenden. Konkret: Wir können mehr Fakten und Kennzahlen auswerten als bisher. Diese Analysen und Statistiken helfen uns, im grossen Ganzen – nicht auf Einzelpersonen heruntergebrochen – Stärken und Schwächen zu erkennen und dadurch die Behandlungsqualität und die Patientensicherheit zu erhöhen. Aus Sicherheits- und Qualitätsgründen wird unsere Arbeit bereits heute laufend dokumentiert. Das ist gesetzlich vorgeschrieben und dient auch als Schutz für die Mitarbeitenden, wenn Probleme auftauchen.



Steht dank LUKiS mehr Zeit für die Patienten zur Verfügung?

Das ist eines der Ziele. Zum Beispiel fallen Mehrfacharbeiten wie das Abtippen von Notizen dank iPad-Einsatz am Patientenbett weg. LUKiS ersetzt viele parallel geführte Informationsspeicher auf Papier und Festplatten (Krankengeschichten, Ordner, PCs) durch eine einheitliche digitale Arbeitsplattform für alle. Diese und andere Vereinfachungen sparen Zeit.

Bedroht die Bildschirmfixierung die Ausrichtung auf den Menschen?

LUKiS digitalisiert nicht unseren Spitalalltag, sondern die Information und Dokumentation. Durch die neuen digitalen Möglichkeiten

kann die Beziehung zum Patienten sogar gewinnen. Voraussetzung dafür ist, dass wir einen guten Umgang mit den Geräten lernen. Zum Beispiel ist es besser, wenn wir den Bildschirm nicht zwischen den Patienten und uns stellen, sondern auf der Seite platzieren. So können wir besser kommunizieren und den Patienten einbeziehen in das, was wir tun. Richtig angewendet unterstützen die neuen Tools «das Menschliche», sie stärken unsere Beziehung zum Patienten und binden diesen in die Prozesse ein.

«LUKiS hilft, unsere Aufgaben zu bewältigen und uns alle, sobald wir die erforderliche Routine erlangt haben, zu unterstützen.»

Gefahren und Risiken

Wie steht es mit dem Datenschutz?

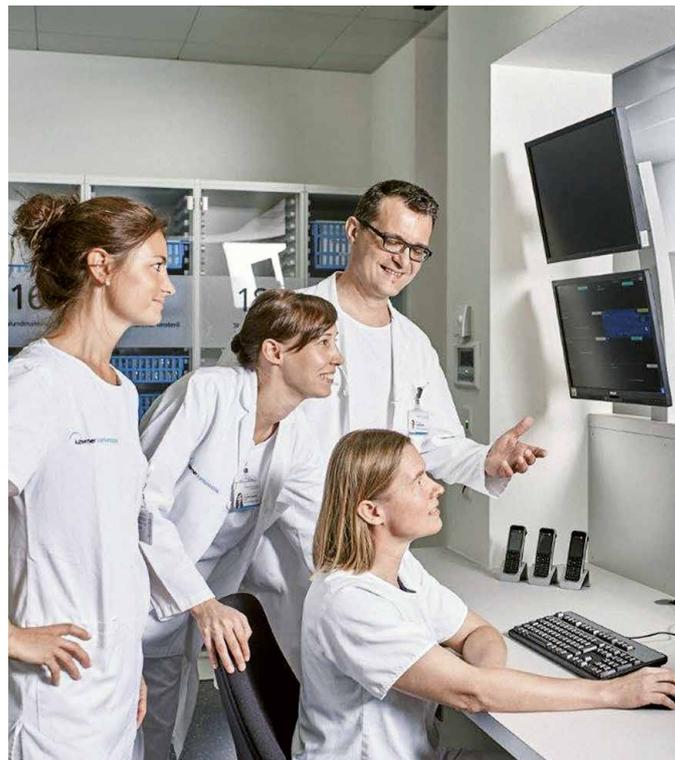
Das gesamte Datenmanagement unterliegt der Schweizer Gesetzgebung. Wir haben den Datenschutzbeauftragten des Kantons Luzern früh in das Projekt involviert und die gesetzlichen Rahmenbedingungen abgeklärt. Das LUKS erfüllt alle gesetzlichen Vorgaben. Sämtliche Daten bleiben in der Schweiz und werden nach modernsten Standards mehrfach gesichert.

Ist LUKiS vor Hackerangriffen sicher?

Das LUKS hat ein spezielles IT-Schutzkonzept, das auf einem Schalenmodell basiert. Wie bei einer Zwiebel schützen mehrere hintereinander liegende Schichten den Kern unserer IT vor Angriffen. Es läuft ein permanentes Monitoring mit einem Gefahrenradar. Bei Auffälligkeiten wird sofort ein Alarm ausgelöst. Dadurch ist LUKiS bestmöglich vor Hackerangriffen geschützt. Einen hundertprozentigen Schutz vor Cyber-Risiken gibt es jedoch nicht. Wir optimieren die IT-Sicherheit laufend und profitieren auch in diesem Bereich von der grossen Erfahrung von Epic. Die technischen Massnahmen sind auf dem neusten Stand. Das schwächste Glied ist in der Regel der Mensch (schlechte Passwörter, Passwörter auf Post-it-Zetteln, unbedachtes Anklicken von Links usw.). Es ist unabdingbar, dass sich sämtliche Mitarbeitenden an die IT-Sicherheitsregeln halten und Unregelmässigkeiten sofort dem Servicedesk melden.

Was passiert, wenn der Computer eines Patienten gehackt wird?

LUKiS und Computer von Patienten sind voneinander unabhängig und nicht miteinander verknüpft. Der Patient sieht nur eine Art Fenster mit seinen Daten.



Was geschieht bei einem Stromausfall?

Die Daten sind immer gesichert, auch bei einem Stromausfall. Das LUKS verfügt über leistungsstarke Notstromaggregate. Diese stellen sicher, dass die Computer automatisch innert 15 Sekunden wieder laufen. In Zukunft wird das gesamte LUKS-Areal an die Notstromversorgung angeschlossen. Zusätzlich kommen vermehrt mobile Endgeräte zum Einsatz, die mit Batterie bzw. Akku laufen. Kritische Geräte und Infrastrukturen funktionieren dank einer batteriegestützten unterbrechungsfreien Stromversorgung auch bei einem Stromausfall lückenlos weiter. Das WLAN ist bei einem Stromausfall nicht betroffen.

«Sämtliche Daten bleiben in der Schweiz und werden mehrfach gesichert.»

Was passiert, wenn das System abstürzt?

Es kommt auf die Ursache an. Epic hat für mehrere Szenarien ein Notfallkonzept ausgearbeitet, das wir nutzen können. So gibt es zum Beispiel eine Art Lesezugriff-Umgebung: Alle Daten, die zum Zeitpunkt des Absturzes im System gespeichert sind, bleiben weiterhin verfügbar. Dadurch wird die Behandlung unserer Patienten sichergestellt, auch wenn das System ausfallen sollte. Wenn bei einem unerwarteten Fall die Leseumgebung nicht mehr zur Verfügung steht, kann über einen Notfallwebzugriff weiterhin auf ausgewählte Daten zugegriffen werden. Ist generell kein Netzwerkzugriff mehr möglich, können auf speziell markierten Computern ausgewählte Patientendaten im Notfall jederzeit ausgedruckt werden.

Xaver Vonlanthen, Projektleiter LUKiS

Weitblick
Wissen

Wertschätzung

Wissen

Wertschätzung

Weitblick



1. LUKiS-Survival-Kit

Mit dieser Ausgabe und vor dem Go-Live am 21. September erscheinen zweimal die Miniflyer Survival-Kit. Hier sind die wichtigsten Massnahmen und Hilfen für die Arbeit mit LUKiS zusammengestellt. In der ersten Ausgabe geht es um COYO, die verschiedenen Umgebungen, Apps und die nächsten konkreten Schritte.